

Konzeption

Ich mag dich so,
wie du bist.

Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.

Wenn du mich brauchst, bin ich da.

Versuche es zunächst einmal selbst!

(Verfasser unbekannt)

Stadt Wernigerode
Hort Harzblick
Heidebreite 10
38855 Wernigerode
Tel. 03943/601027
hortharzblick@wernigerode.de

Gliederung

1. Rahmenbedingungen	4
1.1. Träger der Einrichtung	4
1.2. Grundlagen	4
1.2.1. Gesetzliche Grundlagen	4
1.2.2. Weitere Grundlagen	4
1.2.3. Aussagen zur Betriebserlaubnis	4
1.3. Territoriales und soziales Umfeld	5
1.4. Räume und Außengelände	6
1.5. Tagesablauf und Schließzeiten	8
1.6. Gruppenstruktur	10
1.7. Mitarbeiter/innen	11
2. Leitgedanken / Zielstellung	12
3. Aufgaben	13
3.1. Weiterentwicklung von persönlichen, sozialen, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen	13
3.2. Inklusion	14
3.3. Beobachtung und Dokumentation	15
3.4. Offene Hortarbeit	16
3.5. Umsetzung / Schaffen von Erfahrungsmöglichkeiten	17
3.5.1. Körper	17
3.5.2. Grundthemen des Lebens	18
3.5.3. Sprache	21
3.5.4. Bildende Kunst	21
3.5.5. Darstellende Kunst	22
3.5.6. Musik	22
3.5.7. Mathematik	23
3.5.8. Natur	23
3.5.9. Technik	24

4. Formen der Zusammenarbeit	25
4.1. Zusammenarbeit im Team	25
4.2. Zusammenarbeit mit anderen Horten	26
4.3. Zusammenarbeit mit Eltern	26
4.4. Zusammenarbeit mit der Grundschule Harzblick	27
4.6. Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Harzblick	28
4.7. Zusammenarbeit mit weiteren Kindereinrichtungen	29
4.8. Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff Harzblick	29
5. Öffentlichkeitsarbeit	30
6. Selbstverpflichtung	31

1. Rahmenbedingungen

1.1. Träger der Einrichtung

Die Stadt Wernigerode ist Träger der Einrichtung.

Zuständiges Amt:

Amt für Jugend, Gesundheit und Soziales

38855 Wernigerode

Schlachthofstraße 6

1.2. Grundlagen

1.2.1. Gesetzliche Grundlagen

→ SGB VIII Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe

→ Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen- Anhalt (KiFöG) *

1.2.2. Weitere Grundlagen

→ Bildungsprogramm für Kindereinrichtungen in Sachsen – Anhalt,

Bildung: elementar – Bildung von Anfang an*

→ Situationsansatz , Jürgen Zimmer

→ Satzung über die Benutzung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Wernigerode / Kindertageseinrichtungsbenutzungssatzung*

→ Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Kindertageseinrichtungen in der Stadt Wernigerode / Kindertageseinrichtungsgebührensatzung *

→ Qualitätshandbuch der Stadt Wernigerode

1.2.3. Aussagen zur Betriebserlaubnis

Der Hort hat eine Aufnahmekapazität von 110 Kindern im Alter von 6 – 14 Jahren. Grundlage für die Aufnahme ist ein abgeschlossener Betreuungsvertrag.

* in seiner jeweils gültigen Fassung

1.3.Territoriales und soziales Umfeld

Territoriales Umfeld

Das Gebäude befindet sich im Wohngebiet Harzblick in Wernigerode, Heidebreite 10.

Das Gebäude, Erstbezug im September 1989, beherbergt drei voneinander unabhängige Institutionen.

→ Grundschule Harzblick

→ Hort Harzblick

→ Freie Grundschule / Hort

Das Wohngebiet Harzblick ist eine Plattenbausiedlung, die vor 1989 errichtet wurde und zum Teil saniert ist.

Angrenzend entstand in den neunziger Jahren die Wohnsiedlung Charlottenlust.

Der Harzblick sowie die Charlottenlust sind an öffentlichen Verkehrsmitteln angebunden.

Wichtige Institutionen wie Geschäfte für den täglichen Bedarf, Apotheke sowie Ärzte sind im Wohngebiet angesiedelt.

In Nachbarschaft unserer Einrichtung befinden sich die Kindertagesstätte Harzblick, der integrative Kindergarten Quasselstrippe, der Jugendtreff Harzblick und die Behindertenwerkstatt der Lebenshilfe.

Das Wohngebiet Harzblick grenzt an die Teichanlagen und an das Wald- und Wiesengebiet der Charlottenlust.

Im Zuge der Landesgartenschau wurde das Areal um die Teichanlagen zum Bürgerpark umgestaltet.

Der Park bietet allen Einwohnern der Stadt und insbesondere unseren Hortkindern vielfältige Möglichkeiten zur aktiven Erholung, welche wir für unsere pädagogische Arbeit rege nutzen.

Soziales Umfeld

In beiden Teilen des Wohngebietes zeigten sich unterschiedliche Tendenzen.

So überwiegt in der Plattenbausiedlung der Anteil an alleinerziehenden Eltern und Mehrkind-Familien, dagegen in der Wohnsiedlung Charlottenlust der Anteil der Ein-Kind-Familien.

Das gemeinsame Spielen der Kinder beider Wohngebiete findet hauptsächlich in unserer Einrichtung statt.

Die unterschiedlichen materiellen und familiären Gegebenheiten spiegeln sich im Verhalten der Kinder zunehmend wider und sind Handlungsfeld für unsere pädagogische Arbeit.

1.4.Räume und Außengelände

Die genannten Hort- und Funktionsräume sowie das Außengelände sind für alle Kinder zugänglich und ermöglichen somit ein selbständiges aktives Tätig - Sein. → Raumkonzept

HORTRÄUME/ FUNKTIONSRÄUME

- 3 Horträume (ca. 180m²) /abgeschlossene Einheit mit Sanitäreinrichtungen /1. Etage
- 1 Hortraum – Kreativraum (ca. 63m²) / Erdgeschoss
→ S.21/24 Bildende Kunst / Technik
- 1 Hortraum – Bewegungsraum (ca. 50m²) / Erdgeschoss
→ S.17 Körper
- 1 Hortraum –Lese- Theater- und Musikraum (ca. 63m²) / Erdgeschoss
→ S.21/22 Darstellende Kunst/ Musik/ Sprache
- 1 Hortraum – Forscherraum (ca. 63m²) / Erdgeschoss
→ S.24/23/18Technik/ Natur/ Mathematik/ Grundthemen des Lebens
- 1 Hortraum - Kinderküche (ca.50m²) / Erdgeschoss
→ S.17 Körper
- 1 Hortraum – Töpferraum (ca.25m²) / Erdgeschoss
→ S.21 Bildende Kunst
- 1 Hortraum – Snoezelraum (ca.12m²) / Erdgeschoss
→ S.17 Körper
- 5 Klassenräume werden zur Hausaufgabenanfertigung genutzt
→ 3 Räume in der 1. Etage, 2 Räume in der 2.Etage
- 3 Garderobenräume / Erdgeschoss

WIRTSCHAFTSRÄUME

- Lagerraum für Materialien / 1. Etage

AUßENGELÄNDE

- | | |
|----------------------------|---------------------|
| • Schulhof der Grundschule | 1506 m ² |
| • Hortspielplatz, | 1660 m ² |
| • Angrenzende Wiese | 1650 m ² |
| • Turnhalle | 540 m ² |
| • Sportplatz | 7680 m ² |

1.5. Tagesablauf und Schließzeiten

Tagesablauf

Der Hort ist, außerhalb der Schließzeiten, montags bis freitags von 6.00Uhr bis 7.15 Uhr und von 12.30 Uhr bis 17/18.00 Uhr* geöffnet.

In der Ferienzeit hat der Hort durchgehend geöffnet.

* bis 18 Uhr nur mit Genehmigung vom Träger

- Tagesablauf im Allgemeinen/ Schulzeit

	Hortgruppe1*	Hortgruppe 2*	Hortgruppe 3*	Hortgruppe 4*
6 – 7.15 Uhr	Frühhort	Frühhort	Frühhort	Frühhort
ab 12.30 Uhr	Hausaufgaben -anfertigung	Hausaufgaben – anfertigung		
ab 13.10 Uhr	Angebote/ Individuelles Spielen	Angebote/ Individuelles Spielen	Hausaufgaben – anfertigung* Angebote/ Individuelles Spielen	Hausaufgaben – anfertigung* Angebote/ Individuelles Spielen

*Hausaufgabenzeit

Klasse 1/2 = 30min Hausaufgabenzeit

Klasse 3/4 = 60min Hausaufgabenzeit
(laut Runderlass vom 14.03.2005)

* Hortgruppe → entspricht der
jeweiligen Klassenstufe

Mittwochs und freitags haben alle Hortkinder um 12.30 Uhr Schulschluss.

Beide Tage sind hausaufgabenfrei.

→ Mittwochsangebote

- Tagesablauf in der Ferienzeit*

6.00 – 8.30 Uhr	Frühhort mit gemeinsamer Frühstückszeit
9.00 – 12.00/12.30 Uhr	Aktivitäten/ Angebote
12.30 – 13.00 Uhr	gemeinsame Mittagszeit
ab 13.00 Uhr	Individuelles Spielen/Angebote /Vesper

* Änderungen laut aktuellem Ferienplan bei Tagestouren und Ferienfahrten

Schließzeiten

Sommerschließzeit:	10 Werktage, bedarfsgerechte Betreuung in einem Hort der Stadt
bewegliche(r) Ferientag(e):	lt. Gesamtkonferenz der Grundschule bedarfsgerechte Betreuung
Weihnachtsferien / Ferien zum Jahreswechsel:	lt. Ferientermine, bedarfsgerechte Betreuung in einer Kindertageseinrichtung der Stadt

1.6. Gruppenstruktur

Heterogene (altersgemischte) Gruppe – offene Hortarbeit

- keine festen Hortgruppen, d. h. keine festen Gruppenräume, sondern Funktionsräume, über deren Nutzung die Kinder eigenständig entscheiden können
- Auswahl der Räume interessenleitet → hohe Akzeptanz, ungestörtes Spielen, sammeln von Erfahrungen
- mehr Raum und Zeit für eigene Betätigung und soziales Miteinander, spielen mit Geschwisterkindern sowie Freunden
- „auffälliges“ Kind wird eher akzeptiert, ohne den „Stempel des Andersseins“
- die jüngsten Hortkinder fühlen sich, durch die enge Zusammenarbeit mit der Kita Harzblick, schnell integriert und zu unserer Gemeinschaft zugehörig
→ S.25 Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Harzblick
- einzelne Kinder aus anderen Kitas lernen sich untereinander so besser kennen
- die Kinder der Hortgruppe 1 entscheiden ab dem ersten Horttag über Tagesablauf, Angebote und Ferienplanung mit
- sie wählen im Oktober aus ihrer Gruppe einen Vertreter für die Hortkids (gewählte Kindervertreter) und beteiligen sich an der Umfrage zu den Mittwochsangeboten

Nur während der Hausaufgabenzeit sind die Hortgruppen 1 – 4 altersrein/ homogen.

1.7. Mitarbeiter/innen

Pädagogisches Personal

Alle pädagogischen Fachkräfte sind staatlich anerkannte Erzieher/innen.

Hortleiterin/ Pädagogische Fachkraft	zusätzliche Qualifikationen: Heilpädagogin Leitungskompetenz in Kindertagesstätten Kinderschutzfachkraft Gefährdungseinschätzung und Hilfen bei Misshandlung und Vernachlässigung/ Frühwarnsystem in Kindertagesstätten
---	---

Ständige Vertreterin/ Pädagogische Fachkraft	zusätzliche Qualifikationen: Heilpädagogin Leitungskompetenz in Kindertagesstätten Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen Fachkraft für Gewaltprävention
---	--

Fünf weitere Pädagogische Fachkräfte

Technisches Personal - Grundschule/ Hort

Hausmeister
Reinigung

2. Leitgedanken / Zielstellung

*Ich mag dich so,
wie du bist.
Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.
Wenn du mich brauchst, bin ich da.
Versuche es zunächst einmal selbst!*
(Verfasser unbekannt)

In unserer Einrichtung hat die Partizipation /Mitbestimmung aller Hortkinder eine zentrale Stellung, denn Selbst – Bildung ohne Beteiligt- sein ist überhaupt nicht denkbar.
Unser Hortleben sichert und ermöglicht ein gleichberechtigtes, offenes und vertrauensvolles Miteinander.

Ziel unseres pädagogischen Tuns ist es, die Selbst- Bildung durch die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder anzuregen, das Selbstvertrauen zu festigen, und die Ausprägung von Eigenverantwortung weiterzuentwickeln.

Jedem einzelnen Kind die Gelegenheit zu geben, dass für sie oder ihn Bedeutsame (→Neigungen / Interessen) einbringen zu können, es mit anderen Interessierten auszutauschen und Möglichkeiten zu finden, den Handlungsraum mit den Kindern nach ihren Vorstellungen zu gestalten.
So werden Selbstbildungspotentiale durch Impulse ganzheitlich gefördert und unterstützt.

Die Kinder erwerben in solchen Schlüsselsituationen Ich-, Sozial- und Sachkompetenz, welche das Fundament für die Ausprägung fachspezifischer Kompetenzen im weiteren Bildungsverlauf sind.

„ Es geht nicht um Bildung für etwas (auch nicht für das Leben), sondern es geht um Bildung an sich. Ein Kind bildet sich nicht, damit es später im Leben irgendwann irgendwo Einfluss hat, wenn es die Bestätigung erfährt, dass sein Denken und Handeln jetzt etwas bewirken, dass es hier und heute wichtig ist. Bildung ist das Streben, die eigene Initiative, in tätiger Auseinandersetzung mit den Dingen und dem Geschehen in der Welt und im gemeinsamen Tun mit anderen eine Position, einen Standpunkt zu bedeutsamen Fragen zu entwickeln – bedeutsam für mich, bedeutsam für andere und bedeutsam für das Geschehen in der Welt.“

(Christa Preissing „ Bildung im Situationsansatz – Bildung nach Pisa)

3. Aufgaben

3.1. Weiterentwicklung von persönlichen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen

▪ Persönliche Kompetenzen

- Entwicklung eines positiven Selbstbildes
- Autonomie erleben
- Selbstwirksamkeit spüren und bewusst einsetzen
- Selbstregulation von Gefühlen erlernen
- Denkfähigkeit erweitern
- Differenzierte Wahrnehmung entwickeln
- Kreativität entfalten
- Bewältigungsstrategien in Krisen erlernen

▪ Soziale Kompetenzen

- Kommunikationsfähigkeit lernen
- Frustrationstoleranz aufbauen
- Konfliktfähigkeit üben
- Regeln einhalten und als sinnvoll erleben
- Verantwortung innerhalb der Gruppe übernehmen

• Sach – und lernmethodische Kompetenzen

- Lernstrategien entwickeln
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten haben
- Motivation aufbauen
- Interessen erkennen
- Medienkompetenz erlernen

3.2. Inklusion

In unserer Einrichtung werden alle Kinder gleich betreut, unabhängig von körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen bzw. Herkunft.

Durch die offene Hortarbeit wird die Interaktion zwischen allen Kindern gefördert. Im selbstständigen und gemeinsamen Tun stellen sich individuelle Merkmale und Vielfalt dar.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen durch ihr Vorleben einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Kinder mit Auffälligkeiten ohne Grundanerkennung werden ebenso betreut wie Kinder, die z.B. nachmittags oder nur in den Ferien von den Förderschulen zu uns kommen.

Die Haltung aller pädagogischen Fachkräfte ist immer wieder Thema z. B. in den Teamberatungen.

3.3. Beobachtung und Dokumentation

Beobachten ist gezieltes Beachten des Kindes.

Kinder sollen diese Beachtung spüren.

Dokumentieren ist Wertschätzen der kindlichen Tätigkeiten.

Dokumentationen sind keine Datensammlungen über Kinder, sondern Grundlage für einen intensiven Dialog.

(Auszug aus dem Zitat von Christa Preissing)

Formen der Dokumentation:

- wöchentliche Eintragungen in den Angebotshefter sowie das Führen der Smileylisten und deren Auswertung durch Hortkids und Team
- kurze Beobachtungen aus dem Hortalltag werden auf Zetteln notiert und digitalisiert zusammengefasst
- Bilder / Fotos vom Hortleben, stehen für die Portfolios der Kinder zur Verfügung
- Jährliche Kinderumfragen zu den Mittwochsangeboten sowie Feedbackbogen der Schulanfänger
- Hortkidshefte für Eintragungen in den Mittwochsbesprechungen
- Ferienabstimmungen
- Gestaltung des Ferientagebuches
- Jährliche gemeinsame Erarbeitung des Beobachtungsbogens, mindestens zweimal während der Hortzeit
- Gestalten eines Portfolios – Mein Tagebuch
→ jedes Kind hat die Möglichkeit mindestens die sechs "Pflichtseiten" die im Qualitätshandbuch verankert sind, zu bearbeiten

3.4. Offene Hortarbeit

Unsere Antwort auf die vielfältigen und ganzheitlichen Aufgaben ist die Gestaltung des Alltags in Form der offenen Hortarbeit.

Kinder sollen ihren eignen Weg gehen, jedoch können „Wegweiser“ nie schaden. -

Durch unsere offene Arbeit haben wir beobachtet, dass die Spielfreude, das Engagement sowie die Begeisterung steigen und Langeweile und Aggressionen bei den Kindern sinken.

Voraussetzung dafür sind gut durchdachte Funktionsräume mit ausreichendem Spiel –, Verbrauchs- und Beschäftigungsmaterialien.

→ Raumkonzept

Offene Hortarbeit bedeutet für uns:

Das Kind ist der aktive Gestalter und Akteur

... hat freie Wahl der Räume, der Angebote, der Spielrunde und der Bezugsperson – hat eine größere Angebotsbreite

... beschäftigt sich je nach Interessenlage – befriedigt seine Lerninteressen, seinen Wissensdurst und Experimentierfreude

... lernt sich selbständig wechselnden Spielgruppen anzupassen, durchzusetzen, sich ein – und unterzuordnen

... erweitert seine Kommunikation – und Konfliktfähigkeit

... wird selbständiger und selbstbewusster

... erlebt Demokratieverständnis in verschiedenen Beteiligungsformen,
z. B. werden Regeln, zeitliche Abläufe, Gestaltungsideen altersgerecht besprochen

Beim gemeinsamen Aushandeln der Regeln ist uns wichtig, dass die Kinder äußern, welche Rechte und Freiheiten sie im Hortalltag für sich beanspruchen möchten. Im Gegenzug zeigen wir ihnen auf, welche Fähigkeiten sie entwickeln sollten, damit sie einen Anspruch auf das gewünschte Recht erheben können. So entwickelt sich gegenseitiges Vertrauen.

Durch dieses Partizipationsverständnis und unser Vertrauen haben die Kinder in selbstinitiierten, selbstgesteuerten sowie selbstgeregelten Situationen beste Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung.

Eigenverantwortlich handelnde Kinder sind selbstbewusste Kinder, sie beginnen, die Verantwortung für ihr Handeln und für andere zu übernehmen.

Wir Erwachsenen sehen uns als Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater, Resonanzgeber sowie Coach. Diese Sichtweise ermöglicht uns, uns um benachteiligte und besonders zuwendungsbedürftigen Kindern zu kümmern.

3.5. Umsetzung / Schaffen von Erfahrungsmöglichkeiten

3.5.1. Körper

Bewegung und Wahrnehmung sind der Motor der Entwicklung und gleichzeitig die Basis des Lernens.
(Renate Zimmer)

- Wechsel von Anspannung und Entspannung gerecht werden
→ täglicher Aufenthalt im Freien, durch das Spielen können Kinder ihre Kräfte ausprobieren und aufbauen
- zunehmendem Bewegungsmangel entgegenwirken
→ wöchentlich dreimal Hortsport, nicht nur für talentierte, sportbegeisterte Kinder, sondern für den Spaß/ Freude an Bewegung in der Gemeinschaft
→ Gesellschaftsspiele mal sportlich z.B. Memory, Scrabble
- sportliche Gemeinschaftserlebnisse schaffen
→ regelmäßige Fußballturniere, Kegeln
- kleine Mutproben bestehen – Anerkennung für sonst benachteiligte Kinder
→ z. B. Ferienaktivitäten: Fahrradtouren, Wanderungen, Kegeln
- gesunde Lebensweise und Ernährung näher bringen, Lösungen aufzeigen
→ „Schlemmertage – aber gesund“ = z.B. Wunschrezepte in der Kinderküche ausprobieren, geschmackliche Verfeinerung durch Kräuter sowie Kräuter kennenlernen mit eingeschlossen, Dekoration mit Tischschmuck, Lernen von Tischsitten
- Fördern von Körperwahrnehmungen/ Körperkontakt
→ Bewegungs-, Entspannungs- und Massagegeschichten

3.5.2 Grundthemen des Lebens

Kleine Kinder nimmt man an die Hand, große beim Wort.

(F. C. Schiermeyer)

Unser Hort soll den Ansprüchen des Kindes auf Kommunikation und Geselligkeit erfüllen. Er soll es dem Kind ermöglichen Beziehungen zu gestalten und Sozialverhalten in der Gruppe zu entwickeln.

Primäre Aufgabe unseres Hortes ist es, "leben zu lernen". Ängste, Freude, Erlebnisse, Schmerz, Entdeckungen, Erfahrungen müssen verarbeitet, verwertet und Freundschaften gepflegt werden. Sie erfahren, dass jeder einzigartig ist und nehmen dabei die Unterschiede wie z. B. Geschlecht, Alter, Behinderung, andere Sprachen, Kulturen und Traditionen wahr.

Der Hort schafft Bedingungen, damit Kinder kollektive Selbstorganisation und Eigenverantwortung wahrnehmen können. Hier spielen freie Meinungsvertretung, Mehrheitsentscheidungen zu respektieren und Partizipation eine wichtige Rolle.

Kinder lernen so für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, die Interessen anderer zu akzeptieren sowie die Notwendigkeit gegenseitiger Kritik und Anerkennung.

Sie treffen Entscheidungen und müssen nach ihren und anderen Interessen abwägen.

Die Kinder entwickeln eigene Standpunkte und lernen diese zu vertreten.

Sie erkennen, dass Zusammenleben Regeln erfordert, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen. Unser Hort gibt Halt und setzt Grenzen.

- Arbeit mit dem Kinderrat (Hortkids) /Mitbestimmung aller Hortkinder

Kinderrat (Hortkids)

- bildet sich aus gewählten Vertretern einer Hortgruppe
 - bespricht wöchentlich die Ideen und Anfragen der Kinder, bereitet die Mittwochsbesprechung vor
 - wertet Kinderwünsche, Anfragen sowie Smileylisten wöchentlich aus
 - stellt gemeinsam Regeln auf, wertet Fehlverhalten aus, sucht gemeinsam nach Lösungen
 - unterstützt die Umsetzung der täglichen Dienste
-
- Montags- und Mittwochsbesprechung / Umsetzung der Mittwochsangebote / Feriengestaltung
 - Einteilung in die Mittwochsangebote* nach Kinderwunsch
 - Besprechung von aktuellen Themen/ Vorkommnissen / lösen von Konflikten
 - Belehrung über spezifische Inhalte des Hortlebens

- Ferienwünsche werden geäußert, Abstimmung per Strichliste, alle Ferientage werden im Vorfeld mit den Kindern geplant
 - Ausnahme: für die Sommerferien wird pro Woche ein Höhepunkt geplant, die Vorhaben für die restlichen Tage werden durch die jeweils anwesenden Kinder in der Ferienwoche festgelegt

- Gespräche über aktuell- politisches und naturwissenschaftliches Weltgeschehen im „Kleinen“ wie im „Großen“

→ mit den Kindern im Gespräch sein, Situationen und Gegebenheiten aufgreifen und gemeinsam im Gespräch kindgerecht und verständlicher erklären

*Wünsche für Mittwochsangebote werden jährlich durch den Kinderfragebogen erfasst

- Gemeinschaftsprojekt* Ausbildung von Streitschlichtern

Das Ziel der Streitschlichtung ist:

Wir Streitschlichter wollen eine Brücke zwischen den Streitenden bauen, auf der die Streitenden sich entgegenkommen, wenn der Konflikt zu einem Graben geworden ist, den die Streitenden allein nicht überwinden können. Die Streitenden bauen eine Brücke. Die Streitschlichter helfen dabei.

Um den alltäglich beobachteten Konflikten (Streitigkeiten, Mobbing) zu begegnen und präventiv schlimmere Auseinandersetzungen zu vermeiden, sollen den Kindern folgende Kompetenzen zur Streitschlichtung vermittelt werden:

- Selbstdisziplinierung der Streitschlichter, das heißt Selbstregulation und Abschätzen der Konsequenzen des eigenen Handelns, negative Emotionen zu kontrollieren sowie impulsive Handlungen zu vermeiden.
- Qualifikation der Streitschlichter kleine Konflikte allein zu schlichten bzw. gegebenenfalls sich Unterstützung zu holen. Damit entwickelt sich eine Perspektivübernahme, um das Verhalten anderer zu verstehen und mehr als eine Sichtweise zu einem Problem zu entwickeln. Die Streitschlichter müssen spontane Sympathie oder Antipathie zurückstellen.

Die Gesamtheit des Projektes wirkt sich auf alle Kinder der Grundschule aus, da Regeln und Normen verdeutlicht (sichtbar in Hort –und Klassenräumen) und etabliert werden, welche im engen Zusammenhang mit Wertevermittlung, Akzeptanz sowie Ablehnung von Gewalt stehen.

Um das Projekt kontinuierlich umzusetzen, arbeiten je Woche zwei Streitschlichter in den Hofpausen und im Hortalltag.

- Feste und Traditionen im Hortleben

Die Kindergemeinschaft erlebt gemeinsam Höhepunkte, die Spaß machen und ein Gefühl von Gemeinsamkeit vermitteln.

Feste und Traditionen prägen unser eigenes Gesicht und geben dem Hort ein Profil, z. B.

- monatliche Geburtstagsrunde
- Feste, entsprechend dem Jahreskreis
- Tag der offenen Tür – Begrüßung der zukünftigen Schulanfänger
- Hortfest – Verabschiedung der „Großen“, Begrüßung der „Kleinen“
- Märchenabend
- Ferienauftakt mit gemeinsamer Übernachtung
- Ferienausflug, als Höhepunkt zum Hortjahresende

weitere Beispiele:

→ S. 14 Körper

→ S. 23 Zusammenarbeit mit Eltern

→ S. 25 Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Harzblick

* Grundschule, Stadtjugendpflege und Hort

3.5.3. Sprache

Wer lesen und schreiben kann, hat vier Augen.

(Verfasser unbekannt)

- Sprachkompetenz durch spontanes Sprechen fördern
(differenziert Wortschatz, fördert Sprachkompetenz und Sprachfähigkeit, regt Bildung von logischen Gedankenketten an)
→ kindliches Spiel
- Gefühle mittels Sprache, Mimik sowie Gestik ausdrücken
→ Steggreifspiel, Handpuppenspiele integriert in den Mittwochsangeboten
- Nutzung der Bibliothek (Schul- und Kinderbibliothek)/ Nutzung von Nachschlagewerken / Leselust wecken
→ regelmäßiges Angebot Lesecke, Lesepartnerschaft - Vorlesen für die zukünftigen Schulanfänger, Märchenabend
- Aneignung der Kompetenz im Umgang mit Medien
Das Mitbringen von Spielkonsolen ist in unserer Einrichtung generell untersagt.
→ Zielstellung/ Gemeinschaftseinrichtung

3.5.4. Bildende Kunst

Kinder hinterlassen Spuren.

(Verfasser unbekannt)

- Fähigkeiten und Fertigkeiten finden Anwendung
→ vielfältige Materialien stehen täglich in offenen Regalen zur Verfügung
- neue Techniken ausprobieren
→ Encaustik, selbsthergestellte Knete, Origami, Bearbeitung von Specksteinen u.v.m.
- fördert Kreativität und Phantasie
→ Phantasie – Basteln, Malen mit Musik
- schulen der Feinmotorik und der inneren Ruhe
→ Töpfern
- Stärkung des Selbstbewusstseins, Erfolgserlebnisse schaffen, Wertevermittlung
→ kontinuierliche Auswertung der Kinderarbeiten mit den Kindern und Ausstellen der Kinderarbeiten
- Kunstverständnis wecken
→ Besuch von Ausstellungen, z. B. Harzmuseum

3.5.5. Darstellende Kunst

Bühne, Bretter, die die innere Welt verändern
(Manfred Hinrich)

- Erweitern szenischer Ausdrucksmöglichkeiten durch vielfältige Materialien und Requisiten
→ Aufmerksamkeit dem Fundus schenken und offen sein für Neues
- Gelegenheiten schaffen, dass die Kinder nach ihrem Rhythmus ungestört Theater spielen, tanzen - sich proben können
- rhythmische Bewegung fördern sowie Freiräume und Erfolgserlebnisse in der Verbindung von Musik und Bewegung schaffen
→übergreifende Musikangebote mit Tanz und Einsatz von verschiedenen Instrumenten
- Schaffen von Rahmenbedingungen für respektvolle und wertschätzende Aufführungen
→ z.B. der Tanzgruppen bei Hortfest, Weihnachtsfeier, Eltern – Großeltern - Tag

3.5.6. Musik

Pflege der Musik, das ist die Ausbildung der inneren Harmonie.
(Konfuzius)

- musikalische Bildungsprozesse ermöglichen, Spaß an der Musik erleben z. B. durch zugängliche Materialien
→Singen in der Geburtstagsrunde, Wechsel der Musikinstrumente in den offenen Regalen
- in Angeboten der rhythmischen Erziehung erfahren, dass man seine Gefühle, Gedanken, Ideen mit Musikinstrumenten auf ganz unterschiedliche Weise ausdrücken kann
→ z. B. Angebote zum Bau von eigenen Instrumenten und dem Ausprobieren derer sowie ihrer Wirkung
- vielfältige Bereiche der Musik/ Musikrichtungen kennenlernen
→ z. B. außergewöhnliche Musikinstrumente des Musikschranks nutzen, Angebote zu verschiedenen Musikstilen, Einblicke in die Lebensgeschichte berühmter Komponisten

3.5.7. Mathematik

Den größten Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.

(Verfasser unbekannt)

- erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Mengen, Zahlen, Formen und Rechenoperationen sowie die vielfältige Darstellung von Längen, Größen, Flächen und Rauminhalten anwenden und festigen (zum Teil unbewusst)
 - täglicher Hortalltag
 - Spielen im Freien, Huckekasten
 - allerlei Gesellschafts – und Tischspiele, Kaufmannsladen
- die täglichen Erfahrungen mit Maßen, Zeit, Symbolen, Karten und Geld in realen Alltagssituationen umsetzen
 - z. B. Einkauf zum Schlemmertag
- logische Denken und das Erfassen von Zusammenhängen schulen
 - rätseln und knobeln, Sudoku, Brettspiele

3.5.8. Natur

Abgucken von der Natur oder sitzenbleiben.

(Manfred Hinrich)

- Wissen über Natur, Naturerscheinungen, Umweltschutz und über unseren Heimatort erlebbar machen
 - regelmäßige Natur- und Wetterbeobachtungen, Umwelttage, Waldtage auf der Charlottenlust, im Bürgerpark
- Forscherfreude und Neugierde wecken, Erfahrungen sammeln, den Dingen auf den Grund gehen, selbständiges Ausprobieren
 - Angebote zum Forschen
 - Arbeit mit verschiedenen Materialien , Naturmaterial, Ton, Holz
 - Budenbau auf der Charlottenlust, Sandburgenbau
- Verantwortung für unsere kleine „Umwelt“ übernehmen sowie Impulse für nachhaltiges Denken und Handeln geben
 - Gestaltung und Pflege des Aquariums, Gestaltung und Pflege Schulhof/ Hortspielplatz, Tag der Nachhaltigkeit
 - Gemeinschaftsprojekt "Schulimkerei" Honigstark im Harzblick -alles Honig oder was? mit der Grundschule/Schulsozialarbeiterin

3.5.9. Technik

Die Neugierde der Kinder ist der Wissensdurst nach Erkenntnis, darum sollte man diese in ihnen fördern und ermutigen.

(John Locke)

- grundlegende technische Erfahrungen ermöglichen
→ Bauen mit verschiedenen Materialien (Holzbausteine, Lego, Magnetspielzeug) und Interesse an berühmten Bauwerken wecken
- Strategien mit dem eigenen und dem Wissen der Anderen entwickeln
→ konstruieren, zerlegen, beobachten, tüfteln und schlussfolgern, verschiedene Versuche und Experimente durchführen und an Tafeln sowie Litfaßsäule dokumentieren
- Nutzen von technischen Systemen
→ Computerecke, Fotografieren, Musikanlage, CD-Player

4. Formen der Zusammenarbeit

4.1. Zusammenarbeit im Team

Jede pädagogische Fachkraft ist Begleiter und Berater für alle Kinder, sowie Ansprechpartner/in für eine Hortgruppe und deren Eltern.

Sie bringt sich mit ihren Neigungen und Stärken in die pädagogische Arbeit ein, das heißt, sie übernimmt Arbeitsgebiete/ -bereiche für die sie eigenverantwortlich tätig ist.

Im Hortteam findet wöchentlich eine Teamberatung mit pädagogischen und organisatorischen Teamschwerpunkten statt.

→ Weitergabe der Informationen vom Träger, Arbeit am Qualitätshandbuch der Stadt Wernigerode, Belehrungen, Auswertung der Hortkidsbesprechungen, Planung der Mittwochsangebote und weiterer Höhepunkte, gemeinsames einheitliches Erarbeiten sowie Festlegen von z.B. organisatorische Absprachen bzw. Absprachen über die Abläufe

Die monatlichen pädagogischen Beratungen (abweichend von Ferien- und Schließzeiten) dienen der Reflexion der pädagogischen Arbeit, das heißt der Auswertung von Beobachtungen*, der Durchführung von Fallbesprechungen und der Umsetzung bzw. Schaffung von Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder sowie der Auswertung von Fortbildungen.

Jede Erzieherin hat die Pflicht (mindestens 1Tag pro Jahr) sich weiterzubilden und ihr Wissen an das Team weiterzugeben. Die Themen der Fortbildung werden im Vorfeld mit den Schwerpunkten unserer Arbeit abgeglichen.

*S. 11 Beobachtung und Dokumentation

4.2. Zusammenarbeit mit anderen Horten

In vierteljährlichen Abständen werden pädagogische Themen in enger Zusammenarbeit mit dem Hort Diesterweg sowie dem Hort Francke aufgearbeitet und eine gemeinsame Arbeitsgrundlage geschaffen. Ein weiterer Erfahrungsaustausch findet beim Treffen mit allen Horten der Stadt Wernigerode statt und bei der Arbeit im QM-Leitungskreis.

4.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternarbeit ist die Grundlage für eine konstruktive, partnerschaftliche Erziehung der Kinder. Ziel unserer Elternarbeit ist es, einen gemeinsamen, umfassenden Informationsstand über die Arbeit der Einrichtung zu erreichen.

- Bildung / Wahl des Elternkuratoriums und deren Arbeit
 - Beratung im Rahmen der pädagogischen Arbeit
 - Verbindung zwischen Eltern – Einrichtung, Vorsitz zum Träger
 - Unterstützung bei der Vielfalt der Angebote, Projekte, Feste
 - Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit
- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- geplante Einzelgespräche
 - monatliche Elternsprechtage
 - auf Wunsch Teilnahme an den Lernentwicklungsgesprächen
- erster Elternabend
 - Vorstellung der Einrichtung
 - Tag der offenen Tür für die Schulanfänger
 - Hort – ABC
- Transparenz unserer pädagogischen Arbeit
 - monatliches Hort – Infoblatt
- gemeinsame Erlebnisse schaffen, zum Beispiel
 - jährlicher Eltern – und Großeltern – Tag
 - jährliche Familienwanderung
 - Elternstammtisch
- Interessen der Eltern einholen
 - Elternumfrage (alle 2 Jahre)
- Konzeption für die Hand der Eltern

4.4. Zusammenarbeit mit der Grundschule Harzblick

Hort und Schule tragen Verantwortung für eine altersspezifische Förderung, Entwicklung und Unterstützung der Selbstbildung der Kinder.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Klassen- und Fachlehrern sowie der Schulsozialarbeiterin ist unerlässlich für die individuelle Betreuung, um den Bedürfnissen unserer Hortkinder gerecht zu werden.

- regelmäßige Absprachen mit dem Rektor der Grundschule, Planung vorzunehmen, Problemlösungen besprechen
→ Erarbeitung/ Umsetzung des Kooperationsvertrages einschließlich der Hausaufgabenvereinbarung
- gemeinsame Planung und Umsetzung von Gemeinschaftsprojekten
→ Ausbildung von Streitschlichtern
→ Ausbildung 1. Hilfe
→ Schulimkerei
- regelmäßiger Austausch zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften
→ Aktivitäten der Klasse, Hausaufgaben- und Betreuungszeiten
→ Fallbesprechungen, gegebenenfalls mit Klassenleiterin sowie Schulsozialarbeiterin
- Netzwerkarbeit gemeinsam mit Schulsozialarbeiterin
- Teilnahme an Elternabenden
- gelegentliche Teilnahme an Festen oder anderen Aktivitäten

4.5. Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Harzblick

Um den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule/Hort moderat gestalten zu können und jedes Kind dort „abzuholen“, wo es steht, wird die Zusammenarbeit mit der ältesten Kindergartengruppe zeitlich vorzulegen, ins letzte Kindergartenjahr.

Wir begleiten Übergänge sowie Übergangssituationen, bekommen Einblicke in die Sichtweise der Kinder, welche wir erfahren und ernst nehmen.

Um dieses sehr kompakte Aufgabenfeld konsequent umsetzen zu können, bedarf es tragfähiger Kooperationsbedingungen, welche inhaltlich und strukturell ständig qualitativ überprüft sowie systematisch weitergeführt werden müssen.

- Umsetzung in der Kindertagesstätte
 - Kinder lernen pädagogische Fachkraft in ihrer gewohnten Umgebung kennen und knüpfen sehr behutsam erste Kontakte
 - Kinder fühlen sich sicher, freuen sich „ihre Welt“ zu zeigen
- Begleiten und Beobachten der ältesten Kindergartengruppe
 - Kinder der ältesten Gruppe lernen mit „neuer“ Erzieherin den Hortbereich kennen
 - diese gestaltet Angebote für die älteste Kindergartengruppe
- Umsetzung im Hort
 - Reflexion der eigenen pädagogischen Arbeit, wie meistern die Kinder den Übergang/Einsatz des/r Erzieher/in vorzugsweise in Hortgruppe 1/2
 - Begleiten/Durchführung eines Angebotes im Rahmen der Mittwochsangebote
 - Einblick in die pädagogische Arbeit der Altersstufe 6 bis 10Jahre
- Weitere Formen der Zusammenarbeit
 - "Schnuppertage" monatliche Teilnahme an den Mittwochsangeboten verbunden mit einem Elterncafé
 - Tag der offenen Tür, Schulanfänger werden gemeinsam mit ihren Eltern eingeladen
 - Hortfest, Schulanfänger sowie Eltern werden traditionell begrüßt

4.6. Zusammenarbeit mit weiteren Kindereinrichtungen

Die Zusammenarbeit mit dem integrativen Kindergarten „Quasselstrippe“ sowie mit anderen Kindertagesstätten der Stadt Wernigerode (→ bedingt durch die Erweiterung der Schuleinzugsgebiete) beschränkt sich auf einen Informationsfluss.

Auch wenn nur wenige Kinder aus diesen Einrichtungen unseren Hort besuchen, streben wir eine intensivere, qualitativere Zusammenarbeit an.

→ "Schnuppertage" monatliche Teilnahme an den Mittwochsangeboten verbunden mit einem Elterncafé

4.7. Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff Harzblick

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff ist wichtig, um den Kindern eine Perspektive für ihre Freizeitgestaltung nach der Grundschulzeit aufzuzeigen.

→ Gemeinschaftsprojekt – Streitschlichter

→ wöchentlicher „Besuch“ der ältesten Hortkinder (Hortgruppe $\frac{3}{4}$) im Jugendtreff

→ Aktivitäten im Rahmen vom Ferienpass

5. Öffentlichkeitsarbeit

- Präsentation der pädagogischen Arbeit
→ in Form von Aushängen in Schaukästen und an Infotafeln, Einrichtungsflyer, Fotos sowie Hort – Infoblättern, Internetseite der Trägers
- Repräsentation der pädagogischen Arbeit
→ beim Tag der offenen Tür, Eltern – Großeltern – Tag, Hortfest
- über den Elternsprecher (Kuratoriumsvorsitzende) unserer Elternschaft
→ Mitarbeit im Stadtelternrat
- Veröffentlichung von Artikeln über unsere pädagogische Arbeit
→ Amtsblatt, Volksstimme, Offener Kanal, Regional –Fernsehen- Harz
- Repräsentation auf Veranstaltungen der Stadt
→ Kindertagsfeier
- Besuch von Institutionen unserer Heimatstadt und deren Umgebung
→ Aktionen vom Ferienpass / Sommerferien z. B. Besuch beim offenen Kanal
→ Ferienaktivitäten
- Teilnahme an Ausschreibungen zu Umwelt- und Kreativprojekten

6. Selbstverpflichtung

In regelmäßigen Abständen (jährlich) erfolgt eine Reflexion unserer pädagogischen Arbeit. Daraus resultiert bei Bedarf eine Überarbeitung und Anpassung der bestehenden Konzeption einschließlich Raumkonzept auf Grundlage des Qualitätshandbuches der Stadt Wernigerode.

Vorsitzende Hortkuratorium

Hortleiterin

Stellvertreterin Hortkuratorium

HORTTEAM

TRÄGER

Wernigerode, 2019-11-13